

Entscheidung für die «guten» und «alten» Handschriften als gangbarer Weg erscheint, weil er der Ausweg aus einem Dilemma ist.

Als eine späte Folge des Glaubens an eine missverstandene Verbalinspiration erscheint es, wenn Textkritiker des NT der Ansicht sind, dass der Text des NT nirgends verderbt ist, dass also in jedem Fall in einem Teil der Überlieferung jeweils der ursprüngliche Text zu finden ist und Emendationen (Berichtigungen) oder Konjekturen verboten sind.³⁸ Dies widerspräche aller Erfahrung mit jeder Überlieferung. Zwar wird man angesichts der Qualität und Dichte der handschriftlichen Tradition des NT sehr viel seltener zu Eingriffen in den Text Zuflucht nehmen, es ist aber keineswegs grundsätzlich auf sie zu verzichten.

Die Aufgabe der Textkritiker des NT ist es, mit «Erfahrung und Anstrengung, Geduld und Kenntnis»³⁹ Lesart für Lesart zu überprüfen und keine von vornherein wegen ihrer Herkunft, ihres Alters oder der Zahl der Textzeugen, die sie vertreten, zu verwerfen oder zu bevorzugen.

Sinnvollerweise sollten sich, da eine Personalunion heute kaum mehr gegeben ist, jeweils ein Gräzist und ein Fachmann des anstehenden ntl. Buches gemeinsam an die Arbeit machen. Es kann auch keineswegs schaden, wenn ein Patristiker (Patristik = Wissenschaft von den Schriften u. Lehren der Kirchenväter) an der Arbeit teilhat. Der textkritische Generalist sollte diese Werkstatt jedoch verlassen. Dass auf dem Felde der Textkritik noch sehr viel zu tun ist, mag die folgende Rechnung anschaulich machen:

Eine Untersuchung des Judas-Briefes, die entsprechend den bisher dargelegten Prinzipien angelegt ist, führte in den 25 Versen an 21 Stellen zu Änderungen gegenüber dem Text von NA. Wenn man diese Zahlen hochrechnet, kommt man auf vier- bis fünftausend Textänderungen im gesamten NT. Selbst wenn man in Rechnung stellt, dass manche textkritischen Probleme im Judas-Brief kleiner sind als im übrigen NT, bleibt eine gewaltige Zahl.⁴⁰

Die folgende Liste soll Anhaltspunkte bei der Beurteilung unterschiedlicher Lesarten bieten. Die Liste ist ein Versuch, die Gesichtspunkte zusammenzustellen, die sich in textkritischen Untersuchungen finden. Ihre Gültigkeit ist jeweils durch kleine Kommentare relativiert. Im Einzelfall kann die Gültigkeit eines Punktes auch in Frage gestellt sein. Er ist hier dennoch erwähnt, weil er in der Textkritik des NT eine mehr oder weniger große Rolle spielt. Keiner dieser Punkte sollte ohne den ständigen Blick auf die anderen genannten – und ungezählte weitere – zur Geltung kommen.

Es entsteht bei der Lektüre von Untersuchungen zur Textkritik des NT immer wieder der Eindruck, dass diese Anhaltspunkte als «Regeln» angesehen werden, die man nur mechanisch⁴¹

³⁸ Diese Meinung vertreten z.B. so unterschiedliche Autoren wie K.u.B. Aland: *Text*, 284, und J.K. Elliott: «Thoroughgoing Eclecticism in New Testament Textual Criticism», in: Ehrman/Holmes, 348-349. Siehe den «Anhang zu Fragen der Methode».

³⁹ Zuntz: *Text*, 283.

⁴⁰ Charles Landon: *A Text-Critical Study of the Epistle of Jude*, (J St. N.T. Suppl. Ser. 135) Sheffield 1996, 31; 143; 145-147.

⁴¹ Emanuel Tov («Criteria for Evaluating Textual Readings: The Limitations of Textual Rules», in: «Harv. Theol. Rev.» 75 (1982), 429-448) erläutert dies in bewundernswert klarer Weise. Nur an einem Punkt stimme ich nicht mit ihm überein: Der Eindruck der